

Nur durch Subventionen

Zu: „Goldgrube Impfstoff“, FR-Wirtschaft vom 8. Dezember

Einer wird Milliardär, andere zahlen in ihren Kommunen höhere Gebühren. Den Beweis dafür treten die anschaulich als Beispiel aufgeführten Artikel der Rundschau vom 8.12. auf Seite 14 an.

Wegen der Corona-Pandemie müssen viele Kommunen erneut sparen und können ihren Auftrag – das Gemeinwohl ihrer Bürger – nicht mehr gewährleisten, ohne sie dafür zur Kasse zu bitten. Dazu zählen die Erhöhung der Gebühren für Grundsteuer, Wasser und Müllentsorgung, die Gewerbesteuer etc. Auf der gleichen Seite lese ich, dass Biontech im Jahre 2021 innerhalb von nur drei Monaten einen Nettogewinn von 3,2 Milliarden Euro erzielen konnte. Das wäre ohne die staatlichen Subventionen im Vorfeld niemals möglich gewesen. Dank der Steuerpolitik der FDP muss der Konzern auch nicht mit Steuererhöhungen rechnen, die dringend zur Bewältigung der Coronaauswirkungen und für die Einhaltung der Klimaziele gebraucht werden.

Butterweges Bilanz des Koalitionsvertrags, die soziale Ungerechtigkeit für Deutschland werde unter der neuen Koalition weiter zunehmen, scheint leider sehr schnell wahr zu werden.

Mandy Kronenberger, Rodgau

Auf die Posten gehoben

Frauenquote: „Einmal Feministin, immer Feministin“, FR-Politik vom 6.12.

Die männlichen Lebewesen müssen sich jetzt schon entschuldigen, als Mann geboren zu sein. Alle relevanten Posten müssen mit Frauen besetzt werden! Ob sie die Qualifikation haben, ist egal, Hauptsache Frau. Die Argumentation der Dame ist hanebüchen, damit die Frauenquote erreicht wird.

Ich als Frau frage immer: „Haben Sie Ihre Arbeitsstelle aufgrund Ihrer Qualifikation bekommen oder gehören Sie zur Frauenquote?“ Man kann einigen Frauen, die auf die Posten gehoben wurden, in ihr Arbeitszeugnis schreiben: „Sie waren stets sehr bemüht!“

Gisela Wilken, Maintal

SORRY

Im Artikel „Oberrhein statt Salzsee“ (10.12., S.15) über den Lithiumabbau in Deutschland ist ein Fehler passiert. Sinsheim liegt rechtsrheinisch und damit nicht in der Pfalz, wie wir geschrieben haben. Es hat zwar mal zur Kurpfalz gehört, aber die wurde im Zuge der Napoleonischen Kriege aufgeteilt. Der rechtsrheinische Teil mit Sinsheim ist seit 1806 badisch.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211213

Intensiv, aber fair miteinander diskutieren

Erwiderungen auf die Zuschriften „Die Corona-Impfung ist ein Geschenk“, FR-Forum vom 10. Dezember

Wo kommen wir mit solchen Aussagen hin?

Herr Ziegler hat sicher nicht mit allem Recht, was er in seinem Leserbrief (vom 8.12., Anm. d. Red.) von sich gibt. Aber egal was man davon hält, kann man die Erwiderung von Marc Schneider so auch nicht stehen lassen. Es ist nun nicht gerade eine Sensationsnachricht, dass unser Gesundheitswesen ein strukturelles Problem hat, schon sehr lange. Kaum jemand würde da widersprechen können. Nun aber zu behaupten, die Überlastungen im Gesundheitswesen würden zu 100 Prozent durch ungeimpfte Coronapatienten verursacht, ist ebenso daneben und falsch, wie das Virus selbst komplett leugnen zu wollen. Wo kommen wir mit solchen Aussagen hin?

Wer sich erinnert: Zu Anfang der Pandemie wurden asiatisch aussehende Menschen auf der Straße angegiftet und bedrängt, nur weil das Virus wohl aus China kommt. Sollen dem-

nächst die Ungeimpften Angst haben, bedroht zu werden? Bringt uns das weiter?

Stefan Plock, Ober-Ramstadt

Kein respektvoller Umgang mit Andersdenkenden

Liebe Mitdiskutanten, eigentlich habe ich den Leserbrief von Stefan Ziegler positiv registriert, da er die aktuell eher seltene Perspektive der Ungeimpften einnimmt und diskutierbare Argumente enthält, die an der alleinigen Schuld der Ungeimpften am jetzigen Infektionsgeschehen zweifeln lassen. Die Antworten auf seinen Leserbrief schildern auch richtige Gegenargumente. Es fehlt mir jedoch der respektvolle Umgang mit dem Andersdenkenden! Niemand wird seine Meinung zur Impfung ändern, wenn er an den Pranger gestellt wird. Wir alle sind von der Pandemie betroffen und werden einen gemeinsamen Weg zur Überwindung finden müssen. Die Betonung liegt auf „gemeinsam“. Statt punktueller Schuldzuwei-

sungen sollten wir unser Wissen austauschen und versuchen, einen für alle gangbaren Weg aus der Krise zu finden. Dazu gehört auch, einseitige Darstellungen zu vermeiden. Denn wie immer gibt es nicht Schwarz und Weiß, sondern viel Grau dazwischen.

Ein Beispiel: Die Darstellung der Vorteile von mRNA-Impfstoffen von Katja Wulff enthält viele richtige und informative Sachargumente. Zur Gesamtdarstellung gehört aber auch, dass es in der Gruppe der jungen Erwachsenen, die eine sehr niedrige Wahrscheinlichkeit eines schweren Covid-Verlaufs hat, eine erhöhte Rate von Herzmuskelentzündungen nach Impfung mit mRNA-Impfstoff gibt. Diese kann in der persönlichen Nutzen-Risikoabwägung dazu führen, dass man diesen Impfstoff nicht erhalten möchte, ohne das Impfkonzentrat komplett abzulehnen. Lassen sie uns also intensiv diskutieren, aber fair miteinander umgehen.

Markus Ritterfeld, Würselen

Diskussion: frblog.de/mpfangst-2

Pflegebedürftigkeit kann verhindert werden

Pflegenotstand: „Wenn die Kraft zur Neige geht“, FR-Wirtschaft vom 16. November

Im Artikel heißt es bezeichnenderweise: „Wegen der Alterung der Gesellschaft wächst auch die Zahl der Pflegebedürftigen immer weiter.“ Wieso eigentlich? Wieso wird diese schlimme Entwicklung einfach so hingenommen, als wäre sie unabwendbares Schicksal? Warum macht man sich nicht endlich mal Gedanken darüber, ob und wie Pflegebedürftigkeit verhindert werden kann? Ich vermute, dass das gar nicht gewollt ist, es hätte nämlich erhebliche Auswirkungen

auf unser perverses Wirtschaftssystem. Dabei ist es ganz einfach, gesund alt zu werden, man muss allerdings seine Lebens- und vor allem Ernährungsweise ändern. Ich habe vor fast fünf Jahrzehnten damit begonnen und fühle mich heute mit 85 Jahren fit und gesund, habe ein perfektes körpereigenes Immunsystem, das mich in die Lage versetzt, auch der Covid-Infektion zu trotzen, aber das nur nebenbei. Ich habe die Hoffnung, dass die neue Regierung

sich dazu aufraffen kann, auf dem bisherigen Krankheitsverwaltungsmuseum ein wirkliches Gesundheitsministerium zu schaffen, um endlich den miserablen allgemeinen Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung zu verbessern. Wenn auch die FR-Redakteure bei der weiteren Erörterung des Pflegenotstands darauf mal ihr Augenmerk richten könnten, wäre m.E. etwas gewonnen. Ein Leserbrief reicht da nicht aus. Na, mal sehen. Dietrich Buroh, Frankfurt

Der Verbotsvertrag ist mehr als nur ein Symbol

Zu: „Das viel zu ferne Ziel der Atomwaffenfreiheit“, FR-Politik vom 4. Dezember

Ein Massenmörder könnte den Knopf drücken

Ich habe an einer Stolpersteinveranstaltung in Frankfurt teilnehmen können. Es wurden Daten der ermordeten jüdischen Mitbürger verlesen. Mit der ersten Veröffentlichung des Buches „Mein Kampf“ war den Deutschen bekannt, wer da die Regierung übernehmen wollte. Als das 1933 geschah, waren viele so belesen, dass sie die Regieanweisung für die kommenden zwölf Jahre kannten. Zunächst war die Mehrheit der Überzeugung: „Das ist ja nur geschrieben – so etwas macht doch kein Mensch.“ Zwölf Jahre später war das Buch zwölf Millionen mal verkauft, und alles was darin beschrieben ist, wurde vom Verfasser und seinen Getreuen bis zum Untergang ausgeführt.

Karin Dalka macht darauf aufmerksam, welches mörderische Potenzial nun weltweit (in Form von Atomwaffen, Anm. d. Red.) vorliegt. Vorstellen kann

man sich nicht, dass ein Knopfdruck eines Einzelnen die gesamte Menschheit ohne vorheriges Quälen und Peinigen in den Tod schicken kann. Wieder und wieder wird das seit Jahren beschrieben. Jetzt müsste dieser mögliche Wahnsinnige nicht mehr nur Missliebige mit der Hand quälen und umbringen – sondern der Knopfdruck eines verirrten Menschen reicht, ohne Unterscheidung der Religionszugehörigkeit, uns alle innerhalb von Minuten zu töten. Vor dem Hintergrund menschlicher Schwächen und menschenverachtender Einstellung begleitet uns diese Vernichtungsfahrer täglich.

„So verrückt kann doch keiner sein“, wird diese Gefahr verdrängt. Man möchte eine atomwaffenfreie Welt – doch auch nur Deutschland frei von Atomwaffen bleibt ein allzufernes oder unerreichbares Ziel. Die drohende Gefahr, einem Knopfdruck-Massenmörder ausgeliefert zu sein, bleibt bestehen – doch wie zu-

nächst auch 1933 glaubt man an das Gute aller Menschen. Und das ist im Fall der atomaren Gefahr genau so menschlich, wie zunächst die Einstellung die Mehrheit der Deutschen zum Hitler Machwerk „Mein Kampf“.

Wulf Schmiedeknecht, Bochum

Mehr Druck auf Staaten, die Atomwaffen besitzen

Das Novum, dass Deutschland mit der neuen Bundesregierung als Beobachter an der Staatenkonferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag teilnehmen wird, wird von der ärztlichen Friedensorganisation IPPNW als Meilenstein in der Geschichte der nuklearen Abrüstung betrachtet und vom deutschen Zweig der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen als Ende der deutschen Blockadehaltung gewürdigt. Das wirkt auf viele Friedensbewegte zweifelsohne beschönigend. Mehr ist jedoch mit dieser Ampelkonstellation nicht drin.

Aber auch wenn der Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen für die nicht teilnehmenden Atommächte und Nato-Staaten rechtlich folgenlos ist, wissen wir aus der Vergangenheit, dass etwa die früheren Verbote des Einsatzes von Bio- und Chemiewaffen mit der Zeit mehr als ein Signal waren. Dass ein eher dem Rechtsstaat verpflichtetes Land den Einsatz dieser Waffen in Erwägung zieht, ist inzwischen völlig undenkbar. Das am 22. Januar in Kraft getretene UN-Atomwaffenverbot kann somit durch seinen moralischen Druck auf die Atomwaffen besitzenden Staaten mittelfristig einen vergleichbaren Effekt erzielen, zumal auch Firmen, die noch finanzierend oder produzierend mit Atomwaffen zu tun haben, natürlich in erster Linie ihre Geschäftsinteressen im Blick haben und geschmeidig auf neue Entwicklungen reagieren.

Siegfried Kowallek, Neuwied

Diskussion: frblog.de/kanzler-scholz